

Der Inquisitor

Erwischt: In den Klauen des Gralshüters der Originalität



Chrom- und nickelblitzende Pretiosen aus allen Epochen des Motorradbaus funkeln in der milden Frühlingssonne, als ich auf den Platz role. Mild und warm ist auch die Stimmung. Grüppchen stehen beisammen, schwingen benzinsüßere Reden, fabulieren über Vergaser und disputieren über Dichtungen...

Krokusse und Maiglöckchen recken ihre Köpfe, als wären sie darauf bedacht, ja keinen der kursierenden Schraubertipps zu verpassen. Voller Vorfreude parke ich mein Motorrad ein. Doch noch bevor die kiloschwere Kurbelwelle des Einzylinders zur Ruhe gekommen und das letzte Schlürfen aus dem Luftschieber verklungen ist, verdunkelt ein Schatten den weichen Sonnenschein – ein Geier stürzt auf mich herab, der auf der Suche nach Beute seine Kreise über dem Platz gezogen hat.

Aus den Augenwinkeln nehme ich den faltigen Hals und das missmutige, zerknitterte Gesicht wahr, das unter einer braunen Breitcord-Schiebermütze steckt. Mit schräg gelegtem Kopf und inquisitorischem Blick mustert er mein Motorrad. Seine ganze Körperhaltung drückt geballte Kennerschaft aus: vor der Brust verschränkte Arme, auf den Hacken wippend, mit den heruntergezogenen Mundwinkeln des (Besser-) Wissenden... Mein verzweifeltes Versuch, mit einem freundlichen Kopfnicken das Eis zu brechen, interpretiert der Inquisitor als das, was er ist – Winselei um Gnade – und ignoriert ihn. Kalter Angstschweiß bricht mir durch die

Poren in Erwartung meines Schicksals: ein Verhör, in dem der Inquisitor mir Fragen wie glühende Pfeile entgegen schleudern wird, auf die ich keine Antwort weiß und stammelnd um Ausreden ringe. Für einen Moment gewinnt der Fluchtreflex die Oberhand. Verzweifelt versuche ich, die Handschuhe wieder überzuziehen, deren Innenfutter sich verknötet haben. Da straft mich der Inquisitor mit unmerklich hochgezogener Augenbraue mit einem vernichtenden Blick, und unter seinen visuellen Daumenschrauben bricht mein Widerstand zusammen.

Noch ein letzter Schimmer Zuversicht glimmt, nachdem ich den Helm abgenommen habe. Vielleicht kann ich mich ja davonschleichen, wenn ich blitzschnell den Zündnagel abziehe... „Der Lenker ist falsch!“ Seine Hand mit dem ausgestreckten Zeigefinger schießt nach vorne wie der Kopf einer angreifenden Kobra, mit leisem Zischen verlöscht der letzte Funken Hoffnung auf erfolgreiche Flucht. „Äh, ja, ich find' diesen bequemer, und der originale...“ „Falsche Reifen sind auch drauf, 3.50 Zoll statt 3.25er, vom Profil ganz zu schweigen. Darf man auf den Felgen

gar nicht fahren. Der Tank gehört auch nicht auf dieses Modell! Der Deckel vom Werkzeugfach muss hinten angeschlagen sein. Dürfte von den Halterungen normalerweise überhaupt nicht passen.“ „Nicht original?“, gebe ich mich erstaunt und hoffe, mit meinem unschuldigsten Dackelblick Nachsicht zu erheischen. „Habe ich so gekauft“, erwidere ich wahrheitsgemäß. Er bückt sich kurz, um die Tankunterseite zu inspizieren und findet seine fachmännischen Ausführungen dort bestätigt: „...rumgebastelt!“ murmelt er abfällig und so laut, dass ich auch mitbekomme.

Wie ein kleiner Junge, dem der Lehrer eine Standpauke hält, trete ich ungemütlich von einem Fuß auf den anderen... „Auf den Ventildruckhalter kommt eine Kronenmutter mit 14er Schlüsselmaß und keine Edelstahl-Hutmutter!“ Von der Last der Indizien gebeugt, versuche ich mit letzter Kraft, meine arg ramponierte Abwehr neu zu formieren – zu spät: „Da sind ja überall VA-Schrauben und selbstsichernde Muttern dran“, verzieht er das Gesicht zu einer angewiderten Grimasse. „Und dann diese am Rahmen festgeschellte Käfer-Zündspule!“ Taumelnd gehe ich zu Boden. „Die Nachbauten der Original-Spulen brennen doch immer durch!“ – schluchze ich. „Leuten wie Ihnen gehört so was weggenommen!“, tönt es mit einer Grabesstimme über mir. „Bitte“, flehe ich ihn an und schlinge meine Arme um die braunledernen Sandaletten mit den Burlington-Strümpfen, „bitte entziehen Sie mir nicht das Sorgerecht für...!“

In dem Moment gehen meine Worte im kreischenden Kettensägen-Sound einer Zweizylinder-Adler im Café-Racer-Trim unter. Mit kurzen Gasstößen am M-Lenker parkt der Fahrer die 250er ein, blaue Wolken aus birnenförmigen Rennschalldämpfern schwängern die Luft mit dem Geruch von Synthetiköl. Der Inquisitor reißt den Kopf herum, blitzschnell scannen die Geieraugen Mann und Maschine. Mit finsterner Miene steuert er gemessenen Schrittes auf den Neuankömmling zu...

Text:
Dirk Ramackers
Illustrationen:
Lothar Krebs

